



Moderne Klassiker

Lâg OC 300/OC 400CE

Konzertgitarren sehen meistens aus wie Konzertgitarren eben aussehen.

Das liegt wohl vor allem daran, dass die Flexibilität der Zielgruppe sich in noch engeren Grenzen hält als die der meisten E-Gitarren-Käufer.

Und so will die französische

Gitarrenschmiede Lâg mit den Modellen

der Serie OC zwar einerseits niemanden

durch schrille Design-Innovationen verschrecken – gleichwohl aber beide durchaus eigene Akzente setzen. Überhaupt ist das mit Lâg eine ganz interessante Geschichte.

TEXT MARKUS GAHLEN | FOTOS DIETER STORK

Es begab sich anno 1977, als zwei Freunde aus Bédarieux im Languedoc eine Reparaturwerkstatt für Zupf- und Streichinstrumente gründeten. Wenig später entwarf man die ersten eigenen Gitarren, welche wiederum einige Zeit später von keinem geringeren als Marcel Dadi, jenem leider beim TWA-Absturz 1996 tragisch verunglückten Chet-Atkins-Epigonen, entdeckt und für grandios befunden wurden. Man wuchs und wurde erfolgreich, doch nach einigen Jahren dominierten eher Beliebtheit und Anpassung an den internationalen Massengeschmack. Zuletzt jedoch erfolgte eine Rückbesinnung auf die ursprünglichen Werte und herkunftsspezifischen Besonder-

heiten. Rein optisch spiegelt sich das im wieder eingeführten „accent circonflexe“ auf dem „a“ in „Lâg“ sowie im Kreuz des Languedoc wieder, welches die Rosette jeder Lâg-Akustik-Gitarre ziert. Wie erwähnt, gehören die OC 300 und die OC 400CE der unlängst eingeführten Occitania-Serie an, die sich eng an der spanischen Gitarrenbautradition orientiert.

k o n s t r u k t i o n

Widmen wir uns zunächst einmal den Gemeinsamkeiten der beiden zwar in Frankreich entworfenen, aber in China gebauten Instrumente, da diese weitaus größer sind,

als die Unterschiede. Da wäre zunächst einmal die massive Decke zu erwähnen, des Weiteren warten beide Gitarren mit laminiertem Palisanderkorpus, Mahagonihals, Palisandergriffbrett und -steg sowie einer vorderseitig mit Palisander verblendeten Kopfplatte auf. Die Form Letzterer ist individuell und Lâg-typisch – ein gelungener Akzent. Der spanische Halsfuß und die Fünffach-Fächerbeleistung der Decke erweisen der Tradition ihre Reverenz. Als ästhetisch gelungen kann man die Schalllochrosette mit dem angesprochenen Croix du Languedoc bezeichnen. Sowohl die Stegeinlage, als auch der mit 51 mm geringfügig schmalere Sattel (gemessen am 52er Standard)



bestehen aus Graphit, versilberte Mechaniken mit mattschwarzen Flügeln runden das gefällige Gesamtbild ab, ebenso wie die Korpusfassungen aus dunklem Holz mit ihren elfenbeinfarbenen Zierstreifen und das Hochglanz-Finish. Insgesamt kann man hier von einem Fertigungsniveau sprechen, welches das Prädikat „makellos“ verdient. Kommen wir zu den Unterschieden: Die OC 300 ist eine rein akustische Konzertgitarre mit Zederndecke. Demgegenüber verfügt die OC 400CE über einen Cutaway, eine Decke aus Engelmann-Fichte und einen Nanoflex-Tonabnehmer, dessen Preamp von Shadow eigens für Lâg hergestellt wurde.

praxis

Beginnen wir auch hier wieder mit den Gemeinsamkeiten: Die Spielbarkeit ist exzellent, die Saitenlage absolut top, bei beherztem Apoyando-Spiel beinahe schon einen Hauch zu flach, und der Hals mit seinem flachen C-Profil schmiegt sich in des Spielers Hand, als wäre er immer schon da gewesen. Bei der OC 400CE versieht eine Mechanik ihren Dienst etwas hakelig; alle anderen funktionieren seidenweich, insofern scheint der ansonsten peniblen Qualitätskontrolle hier etwas durchgegangen zu sein.

Schauen wir mal, wie deutlich man die bauart- und materialbedingten Klangunterschiede bei zwei ansonsten identischen Gitarren wahrnimmt. Zunächst mal die OC 300 ... sehr überraschend! Die werkseitig aufgezogenen Savarez-Saiten klingen wirklich klar prononciert und mit langem Sustain, der Ton kommt so frei daher, wie man es von einem nagelneuen Instrument kaum erwarten würde. Register- und Dynamikwechsel werden unverfälscht wiedergegeben. Klar, man sagt Zederndecken nach,

dass sie von Anfang an voll da sind und keine große Entwicklungszeit benötigen, aber der volle und vom Bass bis zum Diskant sehr fein austarierte Klang nötigt mir doch angesichts des überschaubaren Listenpreises der OC 300 einigen Respekt ab. Wie schlägt sich also die hellere Schwester? Mmmh – im direkten Vergleich ist der Naturklang etwas blass. OK, die Fichtendecke kommt bestimmt mit der Zeit noch, außerdem ist es unfair, bei der Beurteilung der Bassfrequenzen das Vorhandensein eines Cutaways nicht zu berücksichtigen. Man kann schon auch hier von einem sehr ausgewogenen Klangbild mit fein gezeichneten hohen Mitten und schimmerndem Diskant sprechen, nur „untenrum“ ist sie etwas dünn. Das erweist sich aber beim Einsatz des Pickups als ziemlicher Segen, denn von Feedback-Anfälligkeit kann auch bei höherer Lautstärke keine Rede sein. Der Preamp bietet – neben Lautstärke- und Klangregelung – mittels 5-Wege-Poti noch Zugriff auf verschiedene EQ-Presets, die allesamt überaus brauchbar und durchdacht sind. Piezotypisches Näseln ist damit vollständig eliminiert, der Klang gestaltet sich durch und durch natürlich. Hier zeigt sich die eigentliche Stärke und Bestimmung der OC 400CE.



Erwähnt sei noch der Bypass-Schalter, welcher die EQ-Presets umgeht sowie der eingebaute Tuner, dessen Aktivierung gleichzeitig den Output stummschaltet.

resümee

Handwerklich makellose, schön gestaltete und gut spielbare Instrumente mit unterschiedlichen Stärken haben wir hier vor uns: Angesichts des günstigen Preises besticht die OC 300 durch ihren reifen Ton, wohingegen die OC 400 CE aufgrund der Synthese aus ausgewogenem Akustik-Ton und sehr gutem abgenommenem Klang zu loben ist. Letzterer macht sie zur perfekten Partnerin für die Bühnensituation. ■

ÜBERSICHT

Fabrikat: Lâg
Modell: OC 300/OC 400CE
Typ: 4/4-Konzertgitarre/Elektroakustische 4/4-Konzertgitarre mit Cutaway
Herkunftsland: China
Mechaniken: klassisch, versilbert mit mattschwarzen Flügeln
Hals: Mahagoni
Sattel: Graphit
Griffbrett: Palisander
Halsform: C-Profil, mäßig flach
Halsbreite: Sattel 51 mm
 XII. 61 mm
Bünde: 19
Mensur: 650 mm
Korpus: Palisander, laminiert
Decke: Rotzeder/Engelmann-Fichte, massiv
Oberflächen: hochglänzend
Steg: Palisander
Stegeinlage: Graphit
Saitenbefestigung: 6-Loch, klassisch
Gewicht: 1,45 kg/1,5 kg
Vertrieb: Korg & More
35041 Marburg
www.korgmore.de
www.lagguitars.de
Preis: ca. € 404/€ 535

PLUS

- Preis-Leistungsverhältnis
- Naturklang (OC 300), elektroakustischer Klang (OC 400CE)
- Spielbarkeit
- Design

MINUS

- hakelnde Mechanik (OC 400 CE)